

Drei Länder können sich gegenseitig helfen

Junge Arbeitslose aus Spanien und Schweden sollen Fachkräftemangel abhelfen / Internationales Treffen bei Arbeitsagentur in Nagold

Von Sebastian Bernklau

Nordschwarzwald. Drei Regionen in drei Staaten haben ganz unterschiedliche Probleme mit jungen Arbeitskräften. Bei den einen herrscht großer Mangel, bei den anderen sind viele arbeitslos. Ein internationales Treffen in Nagold hat den Weg dafür frei gemacht, dass die Regionen sich gegenseitig helfen können.

Während im Nordschwarzwald händeringend junge

Nachwuchskräfte gesucht werden – wie derzeit in der Gastronomie –, ist in Südpasien die Jugendarbeitslosigkeit immens hoch. Und auch in Südschweden suchen viele junge Menschen einen Job. Wie man diese drei Probleme auf einmal lösen könnte, darüber haben sich jetzt Experten aus den drei Ländern in Nagold die Köpfe zerbrochen – mit Erfolg.

Schon seit vielen Jahren gibt es das Projekt »Alicswa«. Dieser Name setzt sich aus Alicante (Spanien), Schweden und Schwarzwald zusammen. Das Projekt »Alicswa« richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren in den Landkreisen Calw und Freudenstadt, die arbeitslos gemeldet sind und ihre Beschäftigungschancen durch ein Praktikum im Ausland verbessern möchten. Die Auslandsaufenthalte finden in Alicante, Östersund oder Högsby (Schweden) statt.

Getragen wird das Projekt von einem Verbund bestehend aus Erlacher Höhe Calw-Nagold, dem Oberlinhaus Freudenstadt und der Agentur für Arbeit Nagold.

Und genau dieser Verbund war es nun, der auf die Idee kam, dass nicht nur junge Menschen aus Deutschland von dieser Zusammenarbeit profitieren könnten, sondern auch arbeitslose junge Spanier und Schweden. Um aus-

Arbeitsmarktexperten aus drei Ländern vereinbarten in Nagold eine weitergehende Kooperation bei jungen Arbeitskräften. Foto: Bernklau



zuloten, welche Möglichkeiten bestehen, die Kooperation in diese Richtung auszubauen, hatten die Projektträger jüngst Experten aus Spanien und



Schweden nach Nagold und in den Nordschwarzwald eingeladen. Zu dieser Delegation

gehörten etwa Rob Floris von der Agentur für Arbeit in Kalmar (Schweden), Magda Prieto Sirvent vom »Consell de la Joventut« (Jugendrat) und Manuel Wagner von der Agentur world-wide-working (beide aus Alicante).

Ebenso beteiligt an dem internationalen Treffen in der Agentur für Arbeit Nagold waren die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald und die gemeinnützige Q-prints GmbH aus Pforzheim, die Arbeitslose mit erschwerten Zugangsvoraussetzungen zum ersten Arbeits-

markt sowie Jugendliche und junge Erwachsene ohne Schul- oder Berufsabschluss qualifiziert und beschäftigt.

Nachdem die ausländischen Gäste in der Nagolder Arbeitsagentur auf die drastischen Auswirkungen der Wirtschaftskrise gerade auf die Arbeitslosenquote im südlichen Spanien und die Situation in Schweden eingegangen waren, kamen die Beteiligten des Treffens überein, dass man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen kann: indem man jungen Schweden und Spaniern die Gelegenheit

gibt, im Nordschwarzwald praktische Arbeitserfahrung zu sammeln und damit den Fachkräftemangel in der Region zumindest partiell ausgleicht.

Und damit die ausländischen Gäste den betroffenen jungen Menschen in ihren Ländern über die Wirtschaft im Nordschwarzwald berichten können, schlossen sich an das Expertentreffen mehrere Betriebsbesichtigungen in den Kreisen Calw und Freudenstadt an, von denen sich die spanischen und schwedischen Gäste beeindruckt zeigten.

ANZEIGE

Sommer-
gewinnspiel

auf www.schwarzwaelder-